

Zum 800-jährigen Jubiläum der Waldenserkirche

Autor(en): **Mili Lochman, Jan / Reicke, Bo**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theologische Zeitschrift

Jahrgang 30

Heft 3

Mai/Juni 1974

Zum 800-jährigen Jubiläum der Waldenserkirche

Das vorliegende Heft der Theologischen Zeitschrift will den ökumenischen Beitrag der waldensischen Reformation zum Bewusstsein bringen. Anlass dazu bietet ein grosses Jubiläum der Waldenser: man feiert 800 Jahre seit der Bekehrung des Petrus Valdes.

Unsere Hinwendung zu dieser in der theologischen Literatur sonst eher vernachlässigten Thematik hat neben dem konkreten Anlass auch einen sachlichen Grund: die Erkenntnis, dass es in der heutigen theologischen Lage durchaus sinnvoll und wichtig ist, auf die Stimme der "ersten Reformation" – also der reformatorischen Bewegungen vor Luther, Zwingli und Calvin – aufmerksam zu hören. Diese Forderung ist nicht im Sinne einer polemischen Abkehr von den grossen Gestalten der deutschen und schweizerischen Reformation zu verstehen. Evangelische – und ökumenische! – Theologie hat auch heute allen Grund, diese ganz ernst zu nehmen. Die wesentlichen Erkenntnisse der Reformation – vor allem die befreiende Eindeutigkeit ihres "sola fide" – könnten nur zu unserem eigenen Schaden verdunkelt werden. Und doch: gerade in der Treue zum reformatorischen Erbe, konkret: zum "semper reformanda", gilt es, jeder Verfestigung oder gar Reduktion des Reformatorischen auf die grossen Namen und Bewegungen des 16. Jahrhunderts kritisch entgegenzutreten. Jede solche Verfestigung verengt, jede solche Reduktion verarmt – und macht einseitig, verewigt zeitgebundene Akzente und Positionen. In diesem Zusammenhang werden die Bewegung der Waldenser – aber auch andere Strömungen, etwa die der Hussiten und der Böhmisches Brüder – wichtig, und zwar nicht nur grundsätzlich, sondern auch in ihrem faktischen Beitrag. Ich denke besonders an ihren beharrlichen Nachdruck darauf, dass die Reform der Kirche nicht nur ein Anliegen der "Orthodoxie", sondern auch eines der "Orthopraxis" beinhaltet, und dass die Nachfolge Christi auch für die äussere Gestalt der Kirche verbindliche Konsequenzen haben muss: eine Forderung, welche die "erste Reformation" klarer erhoben hat, als die des 16. Jahrhunderts. Die Signale, welche die Waldenser mit ihrem Bekenntnis zur "apostolischen Armut" gegenüber der verweltlichten und machthungrigen Kirche ihrer Zeit gesetzt haben, bleiben jedenfalls bis heute aktuell. Für unser ökumenisches Suchen nach einer glaubwürdigeren christlichen Existenz ist eine Konfrontation mit dem Vermächtnis der "ersten Reformation" in diesem Sinne eine beachtenswerte Hilfe.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Heft der Theologischen Zeitschrift zu einer solchen Konfrontation einen Beitrag leisten könnte.

Für die Theologische Fakultät Basel: *Jan Milič Lochman*, z.Z. Dekan

Als die Theologische Fakultät den Wunsch ausgedrückt hatte, Heft 3 des Jahrgangs 30 der Theologischen Zeitschrift dem Waldenserjubiläum 1974 zu widmen, wandte sich der Herausgeber an Professor Dr. Valdo Vinay von der Fakultät der Waldenser in Rom mit der Bitte, einige Kenner der Geschichte der Waldenser als Mitarbeiter auszuwählen. Für seine diesbezügliche Hilfe und seinen eigenen Beitrag spreche ich Professor Vinay herzlichen Dank aus; den übrigen Mitarbeitern sei ebenso herzlich gedankt.

Namens der Redaktionskommission: *Bo Reicke*, Herausgeber